

Agglomerationsprogramm
Werdenberg - Liechtenstein

Entwicklungskonzept Landschaft

Bericht Analyse

RENAT, Büro für Räumliche Entwicklung und Natur

Buchs / Schaan, Juni 2013

Inhalt

1. Zum Wesen der Landschaft	1
2. Merkmale der Landschaft im Planungserimeter	2
3. Vielfalt.....	3
4. Landwirtschaft / Ressourcen /Sicherheit	5
5. Erholung, Freizeit, Tourismus	10
6. Landschaftsbild.....	17
7. Biotope / Strukturen	22
8. Fauna / Beziehungen.....	27
9. Folgerungen	31

1. Zum Wesen der Landschaft

Die Landschaft begegnet uns Menschen in verschiedenen Aspekten:



- Die Landschaft ist **Ressource und Ernährungsgrundlage**. Als Ressourcen zählen etwa abbaubare Gesteine, Trinkwasservorkommen oder der Wald auf Bauholzlieferant. Als Ernährungsgrundlage sind hauptsächlich die landwirtschaftlich vielseitig nutzbaren Böden angesprochen.



- Die Landschaft ist **Gefahrenherd und Sicherheitsdispositiv**. Die Landschaft kann für den Menschen eine Gefährdung darstellen, etwa wenn es in Verbindung mit grossen Niederschlagsereignissen zu Überschwemmungen kommen kann. Andere Teile der Landschaft – etwa der Wald – können Naturgefahren auch beschränken.



- Die Landschaft ist Grundlage für **Erholung, Freizeit und Tourismus**. Als Objekt und Bühne für die Naturbeobachtung, die sportliche Betätigung oder das Ausführen von Tieren dient die Landschaft in erster Linie der Naherholung. Teile der Landschaft ziehen auch auswärtige Personen an und sind dann Bestandteil des touristischen Angebotes.



- Die Landschaft bildet **Raum und Kulisse** für den Lebensraum der ansässigen Bevölkerung. Damit definiert Landschaft den räumlichen Teil des Lebensmittelpunktes, beeinflusst das Empfinden von Heimat und ist Bestandteil der Identität.



- Die Landschaft ist **Lebensraum für Pflanzen und Tiere**. Die naturräumlichen Voraussetzungen in Verbindung mit der Landschaftsgestaltung durch den Menschen haben die Voraussetzungen für die Ausbildung der Lebensräume von Pflanzen und Tieren geschaffen. Mit seinen Aktivitäten bestimmt der Mensch auch ganz wesentlich die Qualität von Beziehungen zwischen einzelnen Räumen oder Teilen der Landschaft.

2. Merkmale der Landschaft im Planungssperimeter

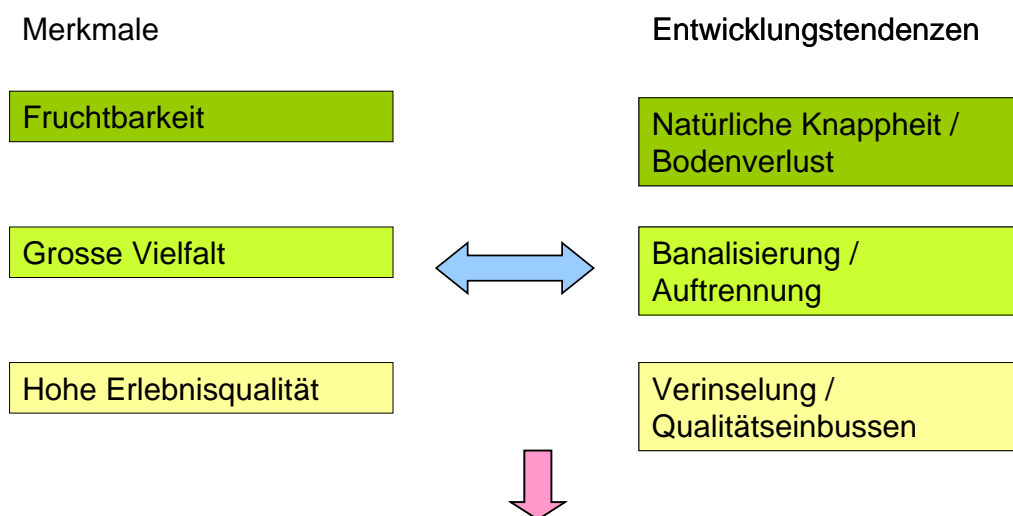
Die Merkmale der Werdenberger und Liechtensteiner Landschaft können auf folgende Kurzformel gebracht werden:

- Hohe Fruchtbarkeit, die sich aber von Natur aus auf wenige Bereiche beschränkt.
- Grosse Vielfalt an Landschaften, Lebensräumen und Arten
- Hohe Erlebnisqualität

Diese Merkmale sind bereits seit einiger Zeit unter Druck, und der Druck wird aufgrund der Entwicklung auch anhalten. Im Vordergrund stehen:

- Verluste fruchtbarer Böden durch die Siedlungsentwicklung.
- Verluste an ökologischen Qualitäten durch Nivellierung wichtiger Faktoren wie Feuchte, Licht und Nährstoffarmut.
- Auftrennung von heute funktionstüchtigen Beziehungen durch die Entwicklung von Siedlung und Infrastruktur.
- Verluste an landschaftlichen Qualitäten durch Intensivierung und Technisierung der Nutzung sowie Ausbreitung der Siedlung und der Infrastruktur. Insbesondere auf der schweizerischen Seite hat das Tal die Funktion eines Korridors für die überregionale Infrastruktur (z.B. Autobahn, Hochspannungsleitungen, Gaspipeline).
- Verluste der Erlebnisqualität durch Verlärmung (z.B. Autobahn), Zerschneidung intakter Räume und bauliche Eingriffe.

Es besteht also ein Spannungsfeld zwischen der Erhaltung der positiven Landschaftsmerkmale und der aktuellen Entwicklung, welche tendenziell zum Verlust der bestehenden Werte beiträgt. Dieses Spannungsfeld stellt hohe Ansprüche an den Umgang der Region mit ihrer Landschaft. Wenn wir die vorhandenen Werte den nachfolgenden Generationen weitergeben wollen, dann braucht es Anstrengungen zu ihrer Erhaltung und ihr Aufwertung. Stillstand bedeutet auch in diesem Zusammenhang Rückschritt.



Hohe Ansprüche an den Umgang mit der Landschaft

3. Vielfalt

Die ökologische und landschaftliche Vielfalt unserer Region hat verschiedene Ursachen. Zwei entscheidende Faktoren sind die Höhenausdehnung sowie der Rhein mit seinen Einflüssen auf die Landschaftsbildung der Tallagen.

Höhenausdehnung: Das Planungsgebiet erstreckt sich von rund 500 m bis gegen 2500 m. Damit sind von der kollinen bis zur alpinen Stufe alle Höhenstufen mit ihren jeweiligen Vegetationsformen und Artengruppen auf engstem Raum vertreten.

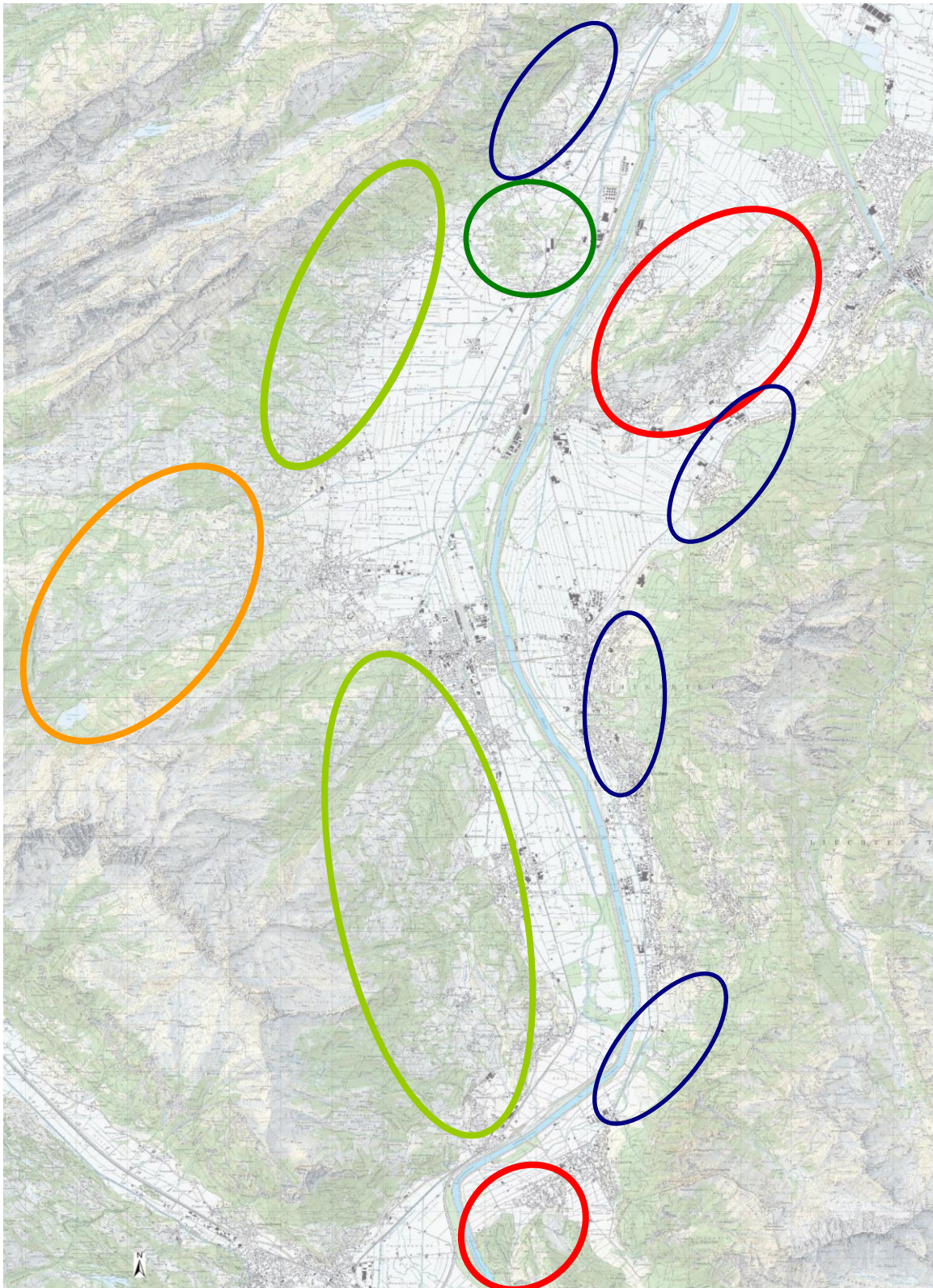
Talbildung durch den Rhein: Die Bildung der Talebene durch den Fluss hat auf engem Raum verschiedene Besonderheiten hervorgebracht, wie Feuchtgebiete, Auen, Giessen sowie zu Trockenheit neigende flachgründige Böden.

Ergänzend tragen weitere Faktoren wesentlich zur Vielfalt unserer Region bei:

Geologie:	Die links- und rechtsseitigen Gebirgszüge weisen unterschiedliche geologische Voraussetzungen auf.
Erhebungen im Tal:	Erhebungen im Talgrund wie der Schellenberg, die Ausläufer des Ellhorns und das Bergsturzgebiet Sennwald tragen zur Differenzierung der Lebensraumbedingungen bei.
Hangfuss:	Der Übergang zwischen der Talebene und den Hang- und Gebirgslagen ist sehr vielfältig ausgestaltet: <ul style="list-style-type: none">▪ Dynamische Rufen in Liechtenstein und in Sennwald▪ Vorgelagerte, Hügelzüge und Schmelzwasserrinnen zwischen Buchs und Wartau▪ Offene und sanfte Hänge der Wildhauser Mulde (Grabser und Gamser Berg)
Durchgehende Achsen:	Im Tal bestehen verschiedene Achsen, welche regionale bis überregionale Beziehungen zulassen, u.a. der Rhein, aber auch die Binnenkanäle und die Bahnlinien.

Ergebnis dieser strukturellen Vielfalt ist eine grosse Lebensraum- und Artenvielfalt.





Landschaftselemente der Region, die wesentlich zur Vielfalt beitragen: Rot: Hügelzüge; Blau: Rufen in Liechtenstein und Sennwald; Dunkelgrün: Bergsturzgebiet Schlosswald; Hellgrün: Strukturreiche Hanglagen und Hügelgebiet von Buchs bis Wartau; Orange: Flyschgebiet des Grabser und Gamser Berges.

4. Landwirtschaft / Ressourcen /Sicherheit

Bodenqualität

Die guten und ackerbaulich vielfältig nutzbaren Böden sind streifenförmig in einem durchgehenden, 2 – 4 km breiten Band entlang des Rheins angeordnet.

Ein weiteres Band von hochwertigen Landwirtschaftsböden erstreckt sich im Bereich der Schwemmfächer der Hanggewässer.

In beiden Bereichen steht die Erhaltung der fruchtbaren Böden in grosser Konkurrenz mit der Siedlungs- und Infrastrukturentwicklung.

Die Eignung der Böden in den meliorierten Flächen und in den Hanglagen liegt hauptsächlich bei der Grünlandnutzung.



Wasserversorgung

Neben den zahlreichen Trinkwasserfassungen im Berggebiet trägt auch das Grundwasser zur Trinkwasserversorgung der Region bei. Wesentlicher Grundwasserträger ist dabei der Schotterkörper des Rheins. Die Grundwasservorkommen der rheinnahen Talbereiche im südlichen Regionsteil sind von überregionaler Bedeutung.

Abbau von Stein und Kies / Deponien

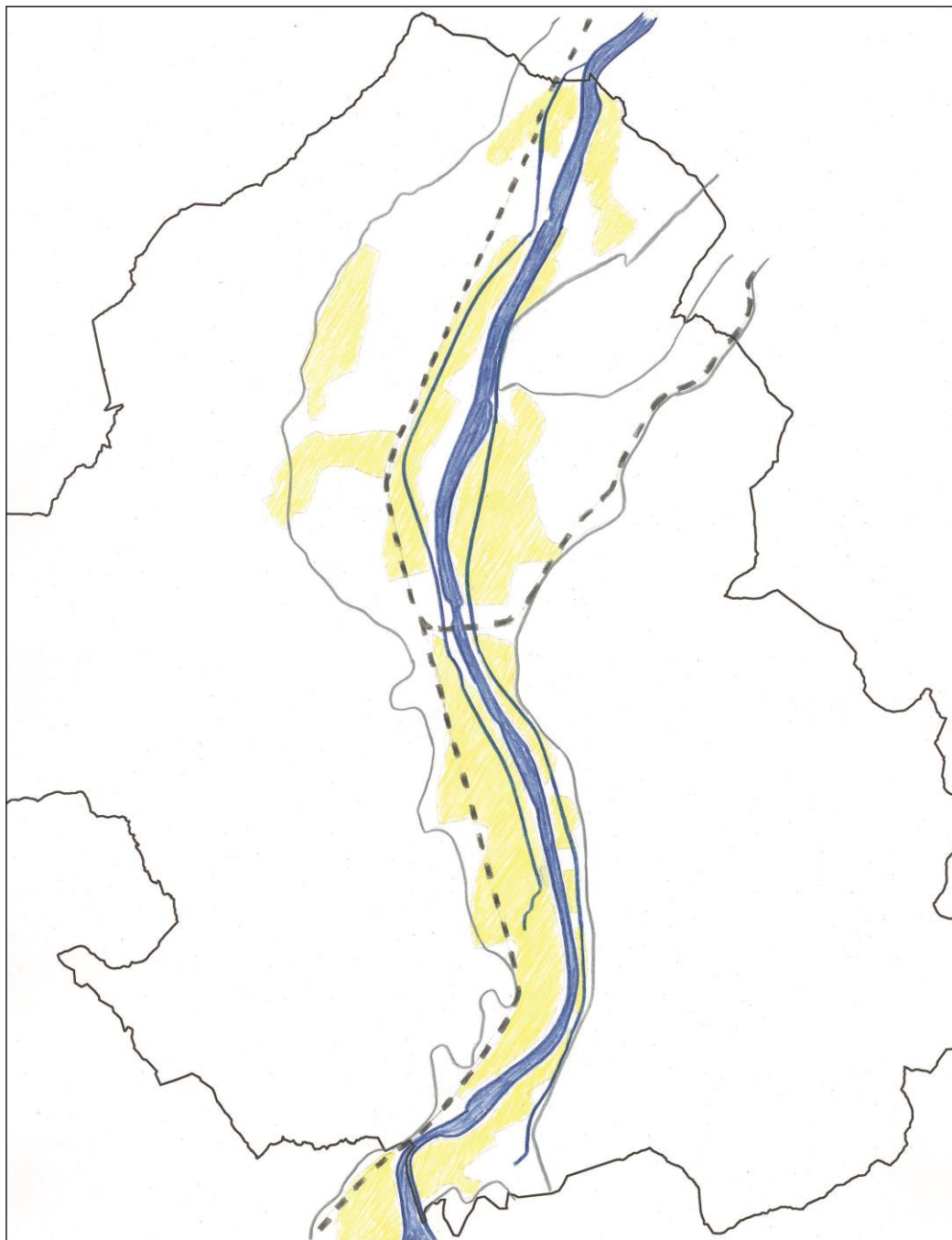
An mehreren Stellen in den unteren und mittleren Hanglagen wurden oder werden Steine und Kies abgebaut. Diese Standorte dienen in der Regel gleichzeitig als Deponien.

Sicherheit

Zahlreiche Waldflächen entlang der beiden Talhänge bieten Sicherheit vor Naturgefahren.

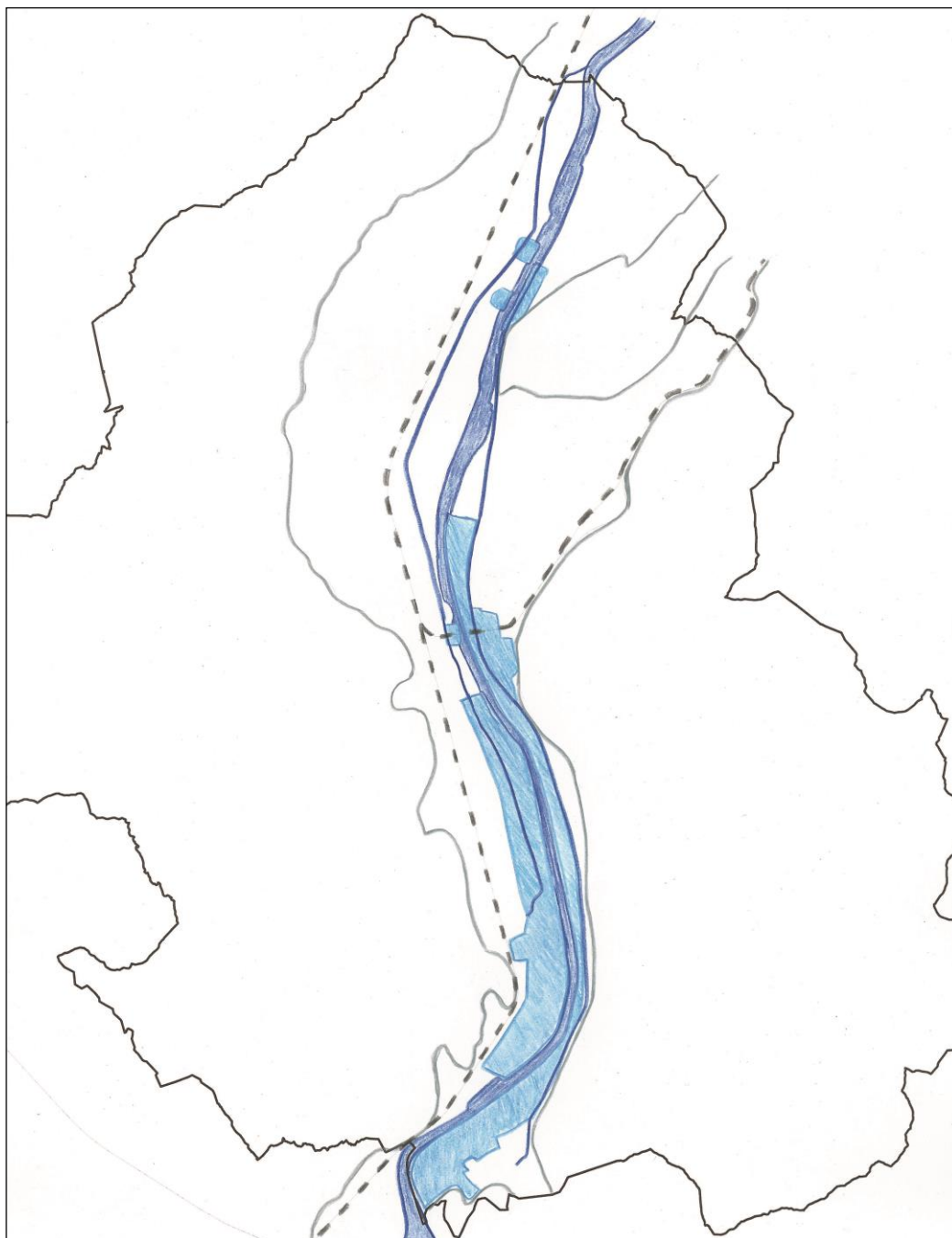
Gemäss Entwicklungskonzept Alpenrhein wird den verbliebenen Resten des Flussraumes eine grosse Bedeutung zur Hochwasserentlastung und zur ökologischen Aufwertung des Rheins beigemessen. Das Gestaltungspotenzial dieser Räume soll erhalten bleiben. Bedeutende Potenziale sieht das Entwicklungskonzept in Balzers, Trübbach, unterhalb der Rheinbrücke von Sevelen sowie in der Eschner Au.






Hauptverbreitungsgebiete des vielseitig nutzbaren Kulturlandes



-  Vielseitig nutzbares Kulturland
-  Flussraum Rhein
-  Binnenkanal
-  Grenze Talraum
-  Eisenbahnlinie
-  Perimetergrenze

Bedeutende Grundwasservorkommen für die Trinkwassernutzung



-  Schutzzone Grundwasser
-  Flussraum Rhein
-  Binnenkanal
-  Grenze Talraum
-  Eisenbahnlinie
-  Perimetergrenze

5. Erholung, Freizeit, Tourismus

Die Hang- und Berglagen sind wichtige Räume für die Erholungs- und Freizeitgestaltung der ansässigen Bevölkerung. Sie zählen zu den Gebieten mit den vielfältigsten Nutzungsmöglichkeiten für Erholung und Freizeit.

Im Tal ist der Flussraum das bedeutendste Erholungsgebiet. Er lässt Erholungs- und Freizeitaktivitäten zu, die in der genutzten Landschaft nicht möglich sind. Weiter zeichnet ihn aus, dass er eine zusammenhängende, überregionale Erholungsachse darstellt.

Bahnlinien, Strassen und Meliorationen haben die Grösse und die heutige Anordnung der siedlungsnahen Erholungsgebiete wesentlich beeinflusst. Wegnetze enden an Gemeinde- oder Landesgrenzen. Infrastrukturen wie die Auto- oder Eisenbahn trennen ursprünglich zusammenhängende Wegnetze auf. Aus Sicherheitsgründen gibt es Gebiete, die nicht allen Personen zugänglich sind (z.B. „Sperrgebiet“ Saxerriet, Golfplatz).

- Grosse Teile der Talebene sind für Erholung und Freizeit zugänglich. Allerdings beschränken sich die Erholungs- und Freizeitaktivitäten aufgrund der intensiven sonstigen Nutzungen auf die Wege. Die Teilräume mit einer breiten Nutzungsvielfalt liegen im Norden der Region, im Raum nördlich von Buchs und Schaan sowie im Gebiet Cholau / Heilos.
- Durch den Talraum verlaufen einige zentrale Achsen, die für Aktivitäten mit dem Rad und Inlineskates von grosser Bedeutung sind (v.a. gute Veloachsen).
- Zahlreiche Sport- und Freizeitanlagen befinden sich im Bereich des Rheins

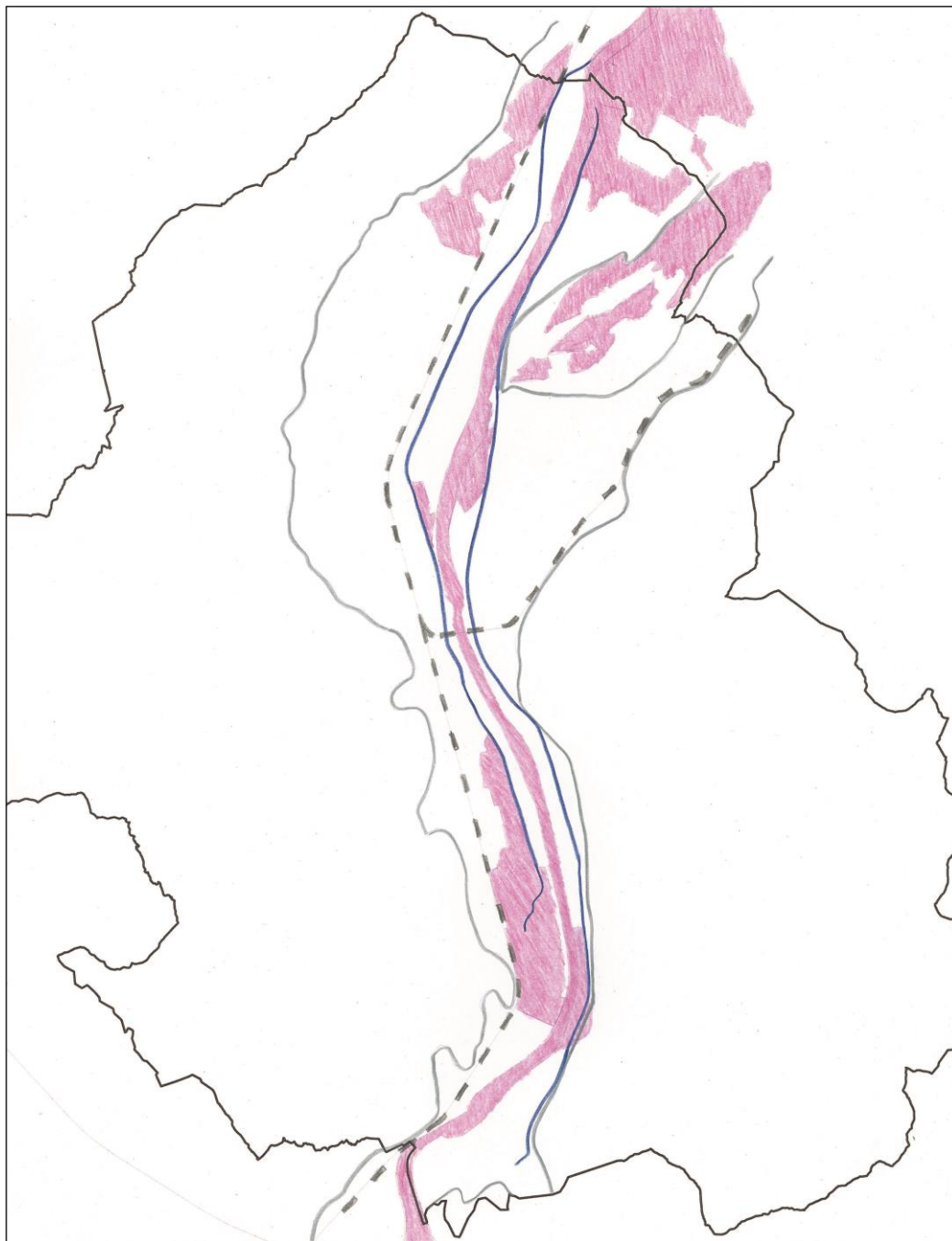
Die Region verfügt nur über wenige touristische Zentren (z.B. Bergwerk Sargans, Städtchen Vaduz und Werdenberg, Triesenberg und Zentrum Feldkirch). Touristische Zentren mit Wintersportangebot sind Malbun (FL) und Wildhaus. Daneben sind einige Ausflugsziele in den Bergen (z.B. Stauberer, Hotel Alvier) mit Aufstiegshilfen erschlossen.






Profil der Erholungsräume

Nr.		Gebiet	F	N	L	Sn	A	Wa	HN	Tot.	Eignung
1.	A	Rote Au, Unterried, Bangser Ried	1	2	2	2			2	9	
2.	FL	Ruggeller Riet / Schneggenäuele		2	2	2			1	7	
3.	CH	Bergli / Schlosswald		2	2	2			2	8	
4.	FL	Ruggell-Gamprin			2	2				4	
5.	FL	Schellenberg	1	1	2	2			2	8	
6.	CH	Salezzer Au / Haag		1	2	2			2	6	
7.	CH	Saxerriet / Grabserriet / Studnerriet			2	2			1	5	
8.	FL	Maurerriet / Eschnerriet		1	2	2	1			6	
9.	FL	Bofel / Mäder / Grossriet / Jodameder			2	2			1	5	
10.	FL	Tentscha		2	2	2			1	7	
11.	CH	Buchser Rheinau		2	2	2			2	8	
12.	CH	Talebene Buchs			2	2			1	5	
13.	FL	Talebene Schaan-Vaduz-Triesen			2	2				4	
14.	CH	Talebene Sevelen / Cholau		2	2	2	1		2	9	
15.	FL	Talebene Triesen-Hälos		1	2	2	1		1	7	
16.	FL	Talebene Balzers, Balzner Riet		1	2	2			1	6	
17.	CH	Talebene Sargans		1	2	2			1	6	
18.		Flussraum (Dämme und Rheinbett)	2	2	2	2		1	1	10	
19.	CH	Hangfuss-, Hang- und Gebirgslagen CH	2	2	2	2	1		2	11	
20.	FL	Hangfuss-, Hang- und Gebirgslagen FL	2	2	2	2	2		2	12	
			F	N	L	Sn	Sa	Wa	HN		

F	Freie Aktivitäten / „Niemandland“
N	Naturbeobachtung / Naturerfahrung
L	Landschaftserlebnis und Bewegung (spazieren, Rad fahren)
Sn	Sportliche Bewegung, nicht anlagegebunden (Biken, Rennvelo fahren, Reiten, Wandern, Skitoruren im Winter)
A	Freies Spiel in dafür bereitgestellten Anlagen
Wa	Erholung in und am Wasser
HN	Hobbynutzung wie Schrebergärten / Feld für den Eigengebrauch (Klassenpflanzler), Jagd, Holzen
	Wenig spezifische Erholungseignung
	Für mindestens vier Aktivitäten geeignet
	Für mehr als vier Aktivitäten geeignet

Gebiete im Tal und am Eschnerberg mit vielseitiger Erholungsnutzung. Damit sich ein Bild von der Situation im Talgebiet ergibt, ist auf die Einfärbung der Hang- und Berggebiete verzichtet worden. Sie zählen jedoch zu den vielseitigsten Erholungsgebieten der Region und müssten flächig eingefärbt werden.



-  Vielseitiger Erholungsraum Tal und Eschnerberg
-  Binnenkanal
-  Grenze Talraum
-  Eisenbahnlinie
-  Perimetergrenze

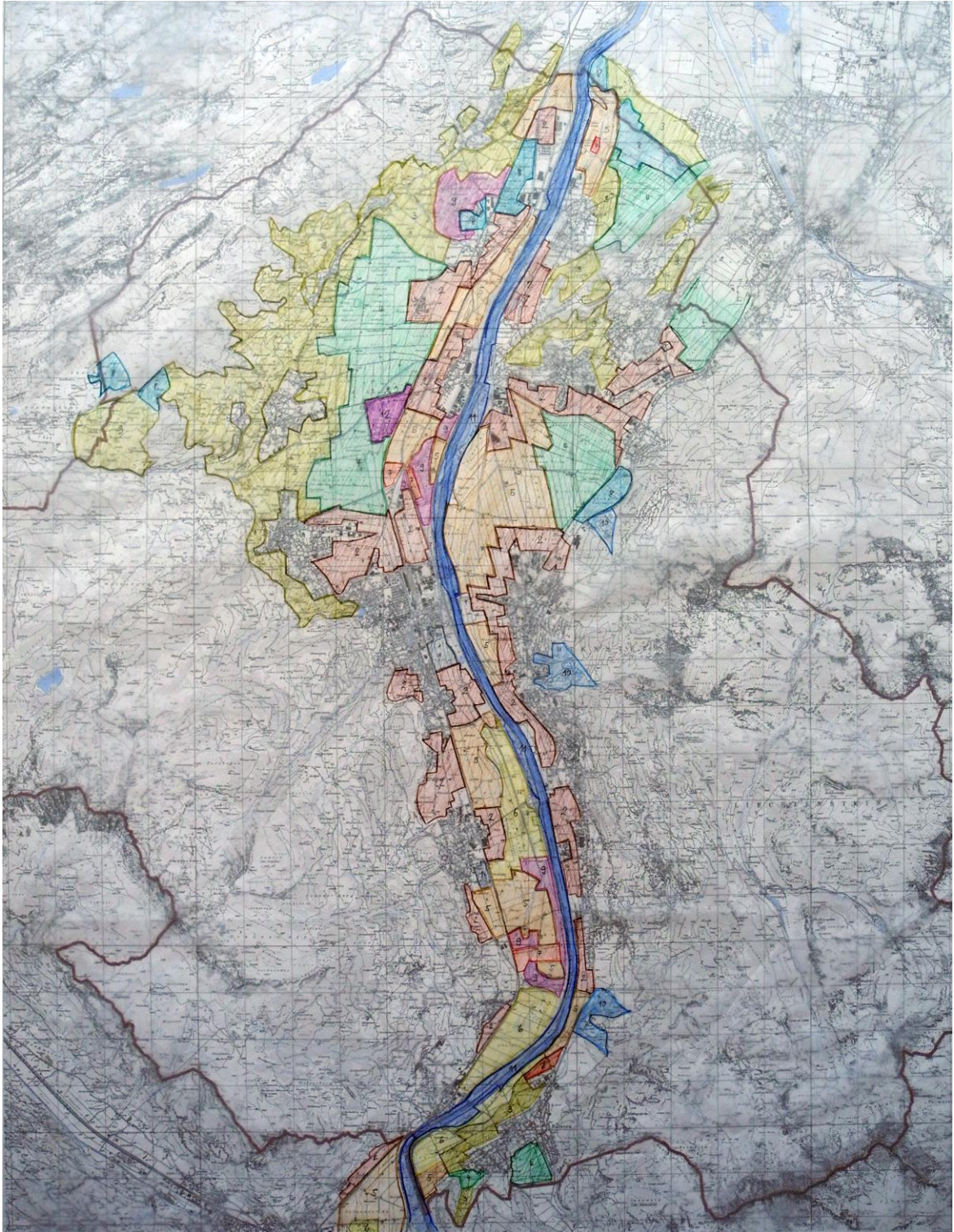
6. Landschaftsbild

Grosse Teile des Planungsgebietes haben in Landschaftsinventare Eingang gefunden, welche die hohe landschaftliche Qualität der Region zum Ausdruck bringen.

- Die schweizerischen Berggebiete liegen mehrheitlich innerhalb einer Landschaft von nationaler Bedeutung. Ihre Landschaftsqualität ist aus nationaler Sicht schutzwürdig.
- Am Grabserberg ist eine Moorlandschaft von nationaler Bedeutung ausgewiesen.
- Gemäss dem liechtensteinischen Inventar liegen die wertvollsten Landschaften am Hangfuss südlich von Vaduz, in den montanen Lagen von Triesenberg (Masescha und Silum) sowie am Eschnerberg und im Ruggeller Riet.
- Aus kantonaler Sicht haben Teile des Grabserberges die Bedeutung einer Landschaft mit schützenswerter Bausubstanz.

Im Rahmen des Projektes „Entwicklungskonzept Landschaft“ wurden für ausgewählte Hanglagen und für das Tal ergänzend jene Teilräume landschaftlich typisiert, die nicht in einem Inventar enthalten sind. Die wichtigsten Ergebnisse können folgendermassen zusammengefasst werden:

- Die Hanglagen zwischen Lienz und dem Gamserberg sind – obwohl in keinem Inventar enthalten – von vergleichbarer Qualität wie die Inventarflächen in Liechtenstein.
- Von hoher landschaftlicher Qualität sind Teilräume, welche Formen einer früheren bäuerlichen Kulturlandschaft repräsentieren (z.B. Trattlandschaft, Streuenutzung) oder auf die Landschaftsentstehung verweisen (z.B. Föhrenwäler, Giessen, Bergsturzgebiet Schlosswald, Rüfen).
- Eine prägende Landschaftskammer ist der Flussraum des Rheins. Er umfasst den dynamischen Fluss selbst, die Dämme und die angrenzenden ehemaligen Auwälder. Das Flussbett ist ein grossräumiges dynamisches Element. Die heutigen Dämme sowie die Reste der ehemaligen Wuhre sind Teile der Kulturlandschaftsgeschichte dieses Tales.
- Als landschaftlich attraktiv werden auch einige typische Ackerlandschaften im Schwemmlandbereich des Rheins eingestuft, die von Siedlungen und Infrastrukturen wenig beeinträchtigt sind und durch kulissenartig angeordnete Gehölzstrukturen gegliedert werden.



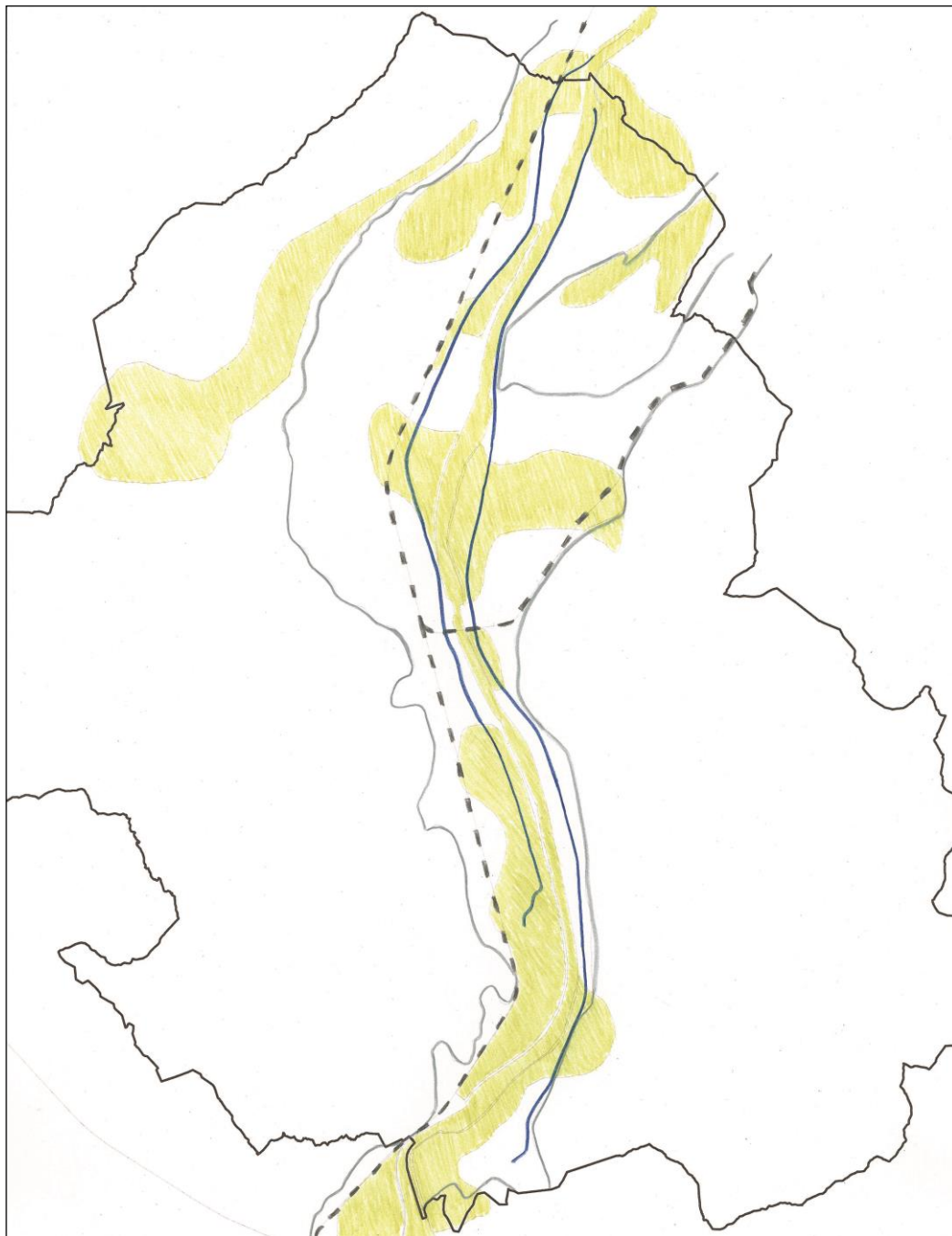
Landschaftstypen im Talgebiet und in Teilen der schweizerischen Hanglagen (vgl. auch die folgende Tabelle mit den Beschreibungen). Die Typisierung der Teilräume soll als Grundlage dienen, um die weitere Entwicklung der einzelnen Landschaftskammern ausserhalb der Schutzgebiete bestimmen zu können. Die Hanglagen wurden nur dort in die Betrachtung einbezogen, wo nicht bereits bestehende Inventare (z.B. BLN-Inventar) eine Aussage zum Wert der Landschaft machen.

Beschreibung der Landschaftstypen, die nicht durch Inventare erfasst werden

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung	Abgrenzung / Bemerkungen
1.	Stark technisch geprägte Agrarlandschaft	Intensiv landwirtschaftlich genutzte Raumkammern, in denen technische Anlagen wie Folientunnels, Niederstammanlagen, fest installierte Hagelnetze und ähnliches das Bild bestimmen.	
2.	Siedlungsnahe, moderne Agrarlandschaft	Landwirtschaftlich genutzte Raumkammern in Siedlungsnähe, in denen die Landschaftswahrnehmung stark durch die vorrückende Siedlung, Infrastrukturen oder Privatgärten beeinflusst wird. In den Raumkammern selbst bestehen nur wenige bauliche Eingriffe. Die Landwirtschaft ist zwar intensiv, kommt aber ohne feste technische und industriell wirkende Einrichtungen aus (keine Folientunnels, keine Bewässerungsanlagen oder fix installierte Hagelnetze).	Die Wirkung der Siedlung auf die Landschaftswahrnehmung ist dominanter als in 3; Einfamilienhaus-Siedlung, Mehrfamilienhäuser und Industrie grenzen mehrheitlich ohne vermittelnde Elemente direkt an die offene Landschaft.
3.	Strukturreiche Agrarlandschaft in den Hanglagen und in Siedlungsnähe	Umfasst die siedlungsbegleitenden Landschaften der bergseitigen Hanglagen wie auch der talseitigen Hangfusslagen Siedlungsnahe, talseitige Raumkammern: Landschaften mit Elementen der traditionellen bäuerlichen Agrarlandschaft (z.B. aufgelockerte Obstbaumbestände, Lattenzäune, Steinmauern) Strukturreiche Lagen der Hänge und der Inselberge: Landschaften, die mehrheitlich aus Grünland bestehen, das durch Obstbäume, Gehölze sowie Wälder gegliedert ist. Sie enthalten gebietsweise deutliche Spuren der traditionellen Besiedlung und Bewirtschaftung (z.B. Streusiedlung, Streuhütten, Heuställe, Gassen). Sie zeichnen sich teilweise durch ein bewegtes, von der Geomorphologie noch deutlich geprägtes und vielfältiges Relief aus.	Stärker ländlich und von Elementen der traditionellen Agrarlandschaft geprägt als die modernen siedlungsnahen Agrarlandschaften (Nr. 2). In den Hanglagen werden nur jene Teile bezeichnet und typisiert, die ausserhalb des BLN liegen.
4.	Meliorationslandschaft	Mehrheitlich intensiv graswirtschaftlich genutzte Raumkammer mit geometrischen Graben-, Strassen- und Gehölzanordnungen und vereinzelt mit technischen Bauwerken wie Kiessämlern. Die Wahrnehmung in diesen Raumkammern ist von der Siedlung wenig beeinflusst.	Auch andere Landschaften sind klar von der Melioration beeinflusst. Wenn sie anders bezeichnet dann deshalb, weil andere Eigenschaften für das Landschaftsbild prägender (z.B. Riedlandschaft).

Nr.	Bezeichnung	Beschreibung	Abgrenzung / Bemerkungen
5.	Siedlungsferne Agrarlandschaft	Ackerbaulich geprägte Raumkammern abseits der Siedlungen, die durch nichtbäuerliche Bauten, Anlagen und Infrastruktur nicht oder nur wenig direkt beeinflusst sind. Teilweise sind diese Gebiete durch Fragmente ehemaliger Auwälder, Gehölzzüge (Bachbegleitgehölze, Windschutzstreifen, Alleen) ansprechend gegliedert.	Weisen in der Form der Nutzung Ähnlichkeiten mit Typ 2 auf.
6.	Siedlungsferne Agrarlandschaft mit Giessenstrukturen	Ackerbaulich geprägte Raumkammern, deren Struktur und Wahrnehmung aber deutlich durch die natürlich entstandenen, unregelmässig verlaufenden Giessen bestimmt wird.	Die Schläge sind mehrheitlich kleiner als in Typ 5 und oftmals auch unregelmässiger geformt.
7.	Allmeindlandschaft / Trattlandschaft	Reste von Allmeindlandschaften mit aufgelockerten Baumbeständen. Das Grünland wird weitgehend als Weide genutzt.	
8.	Riedlandschaft	Raumkammer, in welcher Hoch- und Flachmoore in Verbindung mit Gehölzen und Wäldern den Charakter bestimmen.	Im Raum Salez und Sennwald steht diese Raumkammer eng mit dem Bergsturz in Verbindung.
9.	Spezielle Talwälder	Grössere Waldflächen, deren Entstehung einen engen Zusammenhang zum Fluss (z.B. auf Kies stockende Föhrenwälder oder ehemalige Mittelwälder) oder zum Bergsturz von Sennwald aufweisen.	Die Galeriewälder, die direkt an den Rheindamm angrenzen, werden zur Flusslandschaft gezählt.
10.	Rüfelandschaft	Landschaft hoher natürlicher Dynamik in der Regel in Verbindung mit starken Hinweisen (z.B. Geomorphologie, Vegetation) auf die Tätigkeit der Rüfen.	Aktuell sind die Rüfen oder Teile davon auch einer künstlichen Dynamik unterworfen, wenn sie als Abbaustandorte und / oder als Deponien genutzt werden.
11.	Flusslandschaft Rhein	Landschaft, die aus dem Fluss selbst, den Dämmen und den Resten der Galeriewälder besteht.	Zum Flussraum zählen auch die kulturgeschichtlich interessanten früheren Wuhre.
12.	Sportlandschaft	Künstlich geschaffene, für die sportliche Nutzung bestimmte Landschaft.	Einziger Vertreter dieses Typs ist der Golfplatz Gams. Andere Anlagen werden aufgrund der zu geringen Grösse nicht abgebildet.

Gebiete mit besonderen landschaftlichen Qualitäten im Talgebiet und an den Hanglagen zwischen Sennwald und Gamserberg. Auf der Schweizer Seite liegen die nicht dargestellten Gebiete innerhalb von BLN-Objekten. In Liechtenstein sind namentlich die Hangfusslagen im durch Inventar der schutzwürdigen Landschaften abgebildet.



-  Besondere Landschaftsqualität Tal / einzelne Hanglagen
-  Binnenkanal
-  Grenze Talraum
-  Eisenbahnlinie
-  Perimetergrenze

7. Biotope / Strukturen

Im Planungsgebiet und in seiner unmittelbaren Umgebung sind verschiedene grossflächige Biotope oder Ansammlungen von Biotopflächen inventarisiert worden. Sie zählen zu den wertvollsten Lebensräumen und stehen mehrheitlich unter Schutz.

Daneben verfügt die Region über verschiedene strukturreiche und damit ökologisch wertvolle Flächen, die aber nicht als Schutzgebiete ausgewiesen sind.

In Bezug auf die Anordnung dieser Flächen lassen sich die folgenden Raummuster erkennen:

- Waldbiotope:
- Grossflächige Waldreservate im Berg- und Alpgebiet Liechtensteins.
 - Waldreservate des Talgebietes und des Eschnerbergs, wobei der Schlosswald Salez und der Cereswald Buchs zu den grossflächigsten Waldreservaten zählen.
- Lebensraum-schwerpunkte:
- Im Talgebiet konzentrieren sich die Biotope auf die Räume Bangser- und Ruggeler Riet, Salez und Schwabbrünna.
- Im Berggebiet bilden der Gamser- und der Grabserberg, der Walserberg sowie Palfries die Schwerpunkte der Biotopflächen.
- Strukturreiche Gebiete:
- In Bezug auf die strukturreichen Gebiete lassen sich die folgenden Schwerpunkte von erkennen:
- Untere Hanglagen von Sennwald bis Gams
 - Hügelgebiet und Hanglagen von Sevelen bis Wartau
 - Eschnerberg
 - Kulturlandschaft der Walser am Triesenberg
 - Untere Hanglagen zwischen Triesen und Balzers
 - Reste strukturreicher bäuerlicher Kulturlandschaften zwischen Sax und Grabs sowie zwischen Triesen und Balzers
 - Giessenlandschaften zwischen Sevelen und der Sarganser Au sowie in der Rheinebene von Balzers
- Bei den strukturreichen Gebieten in den Hanglagen handelt es sich um Rodungsinseln.
- Aufwertungs-räume:
- Die Strafanstalt Saxerriet legte in ihrem Gutsbetrieb einige grossflächige Aufwertungsräume an.
 - Als Schwerpunktgebiet von Aufwertungsräumen kann auch der Golfplatz Gams bezeichnet werden. Er weist ökologische Ausgleichsflächen im Ausmass von rund 20 ha aus.
- Lineare Strukturen Talgebiet:
- Wichtige lineare Strukturen im Talgebiet sind die Begleitgehölze der zahlreichen Gewässer sowie die Windschutzpflanzungen. Das grösste Gebiet von hoher Dichte solcher Pflanzungen erstreckt sich zwischen Eschen und Schaan. Weitere Gebiete sind das Balzner Riet und die Cholau.
 - Weitere wichtige Elemente sind die Binnenkanäle und die Eisenbahnlinien.

Flussraum
Rhein:

Die Fläche der Innen- und Aussendämme des Rheins beträgt im Planungsperimeter rund 130 ha. Die Vegetation eines beträchtlichen Teils dieser Fläche wird als wertvoll eingestuft. In Verbindung mit den speziellen Lebensraumbedingungen des dynamischen Flusses sowie den Galeriewäldern ist der Flussraum einer der bedeutendsten Lebensräume in der Region. Dazu trägt auch bei, dass das Bett und die Innendämme über grosse Distanzen eine zusammenhängende Fläche bilden.

Heute ist der Rhein bis auf wenige Mündungsstellen vom Binnengewässersystem abgekoppelt. Die Autobahn trennt den Flussraum vom übrigen Talraum ab.

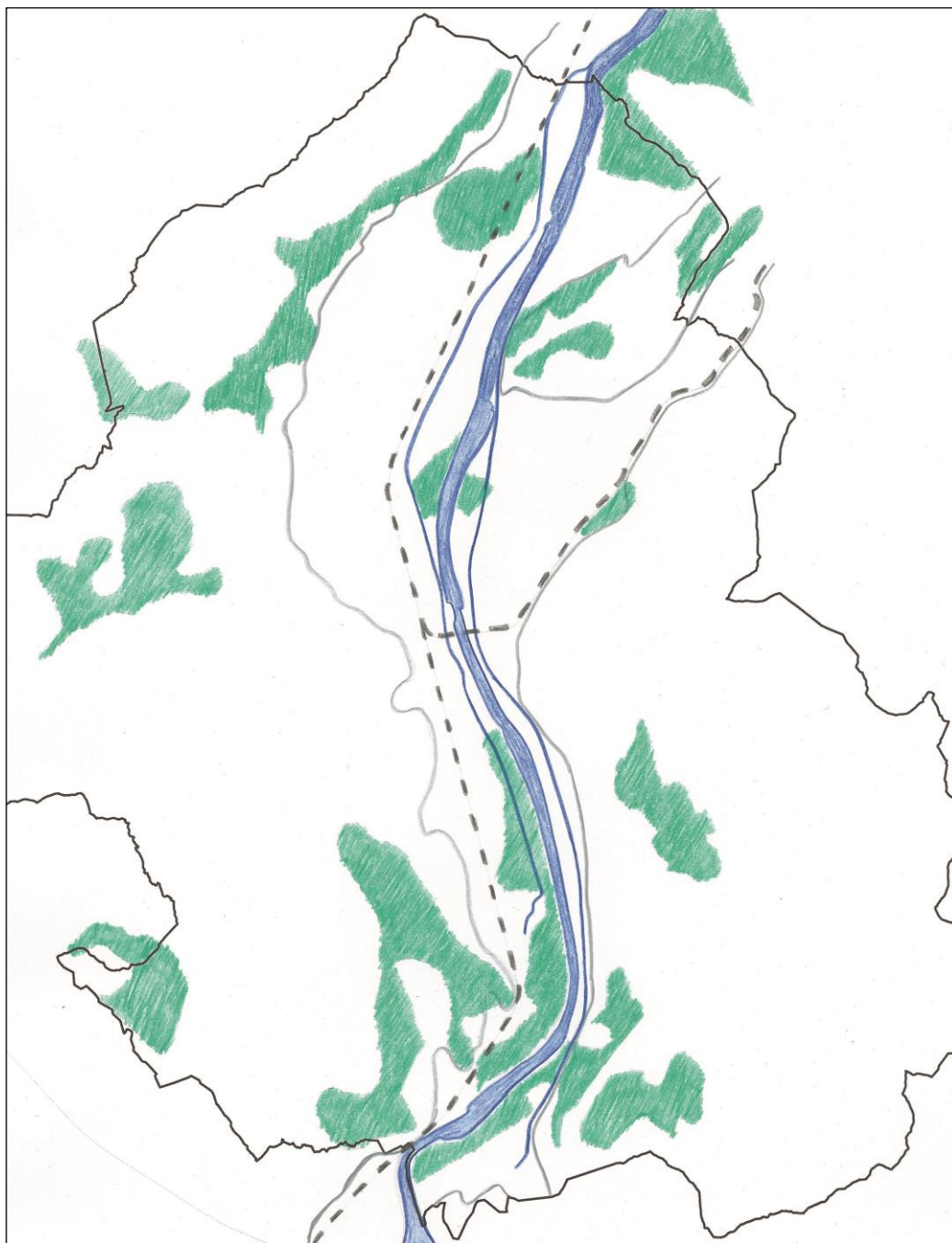








Strukturreiche Landschaft mit einer grossen Dichte von mageren Wiesen im Elltal



Flussraum Rhein mit Strukturen, die sich bei jedem Hochwasser verändern.

Gebiete mit Konzentration von hochwertigen Biotopen Flächen dichter Strukturen.

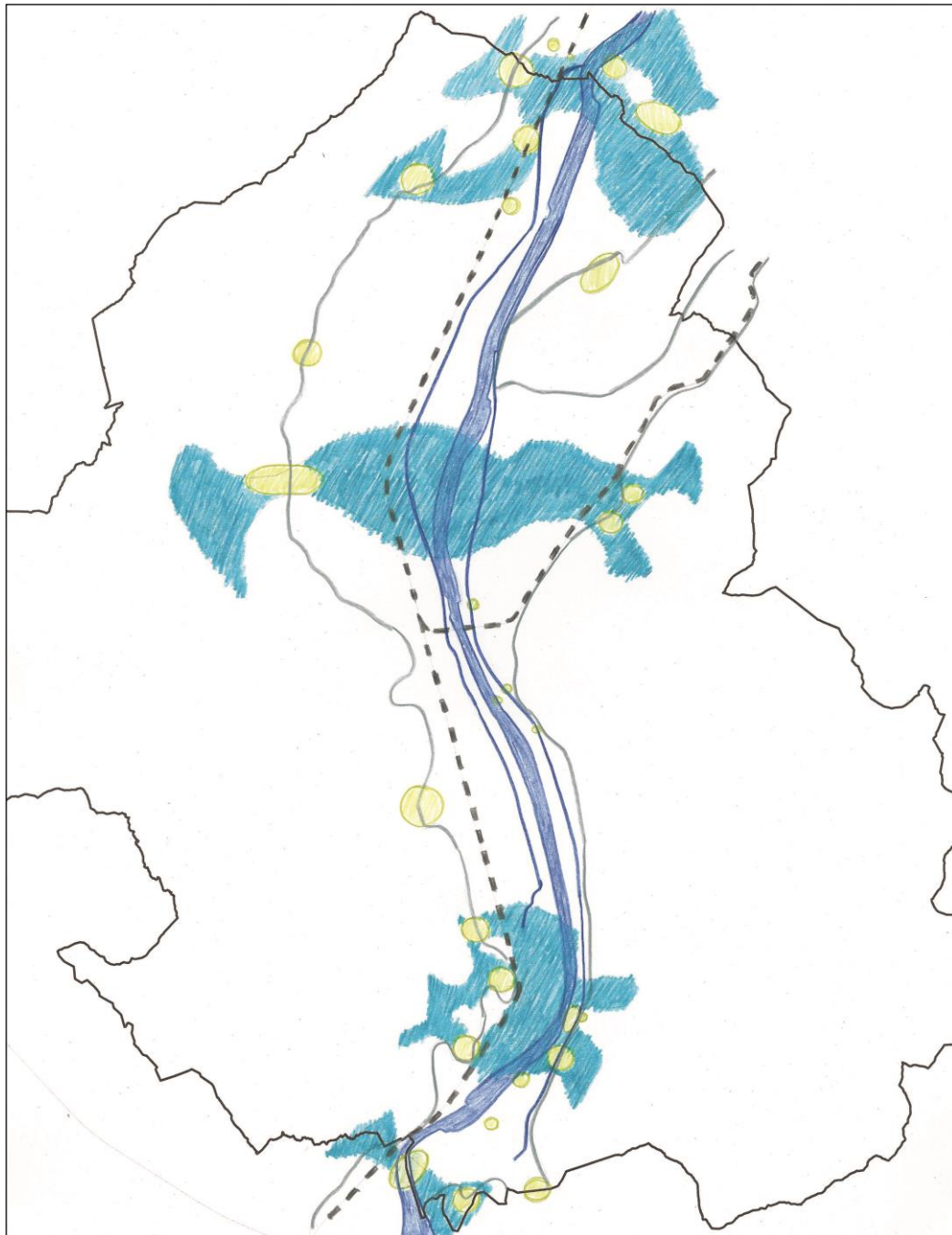


-  Gebiet hoher Biotop- oder Strukturdichte
-  Biotop Flussraum Rhein
-  Binnenkanal
-  Grenze Talraum
-  Eisenbahnlinie
-  Perimetergrenze

8. Fauna / Beziehungen

Verbreitungs- räume:	<p>Grosse Teile des Berggebietes sind bedeutende Wildlebensräume. Im Talraum liegen drei Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Ruggeller Riet / Schlosswald▪ Tentscha / Ceres (Schwabbrünna)▪ Werdenberger und Sarganser Giessenlandschaften <p>Diese Räume zählen auch zu den Verbreitungsgebieten weiterer Artengruppen (z.B. Reptilien, Amphibien, Vögel).</p> <p>Zu den bedeutendsten Verbreitungsräumen – allerdings in linearer Anordnung – gehören der Rhein und die beiden Binnenkanäle. Sie sind in erster Linie Lebensraum für die Gewässerfauna. Namentlich der Rhein ist aber auch Verbreitungskernraum für spezialisierte Vogelarten und zahlreiche Insekten.</p>
Wichtige Wanderachsen:	<p>Wichtige Wanderachsen für das Wild:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Grabserberg – Ceres▪ Frümsnerberg – Schlosswald▪ Sevelerberg – Cholau (Wartauer Giessenlandschaft) <p>Weitere wichtige Verbindungsachsen:</p> <ul style="list-style-type: none">▪ Bestockte Gewässer▪ Eisenbahnlinien
Wichtige Trennlinien:	<ul style="list-style-type: none">▪ Siedlungsbänder entlang des Hangfusses▪ Autobahn A 13▪ Sonstige Strassen, insbesondere solche mit Wildzäunen oder hohen Stützmauern
Schlüssel- stellen:	<p>Als Schlüsselstellen werden Gebiete bezeichnet, die für den ökologischen Austausch in der Längsrichtung des Tales oder in der Beziehung vom Tal zum Hang von zentraler Bedeutung sind. Werden diese Schlüsselstellen durch die Siedlung oder Infrastrukturen verbaut, werden wichtige Beziehungen wesentlich erschwert oder verunmöglicht. Damit die ökologische Funktionstüchtigkeit der Gesamtlandschaft erhalten bleibt, muss die Existenz dieser Schlüsselstellen auch weiterhin gesichert werden.</p>

Räume mit grossen Potenzialen zur Erhaltung und Wiederherstellung grossräumiger ökologischer Beziehungen



-  Raum für ökologische Beziehungen
-  Schlüsselstelle für Beziehungen
-  Vernetzungssachse Flussraum Rhein
-  Vernetzungssachse Binnenkanal
-  Grenze Talraum
-  Eisenbahnlinie
-  Perimetergrenze

9. Folgerungen

Die Raumanalyse beleuchtete den Planungssperimeter unter verschiedenen Gesichtspunkten:

- Landwirtschaft / Ressourcen / Sicherheit
- Erholung und Freizeit
- Landschaft
- Biotop / Strukturen
- Fauna / Beziehungen

Mit Blick auf die Entwicklung der Landschaft sind verschiedene Räume der Region von besonderem Interesse. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine oder gar mehrere Funktionen abdecken. Solche Schwerpunkte bilden die folgenden Räume:

Die Hang- und Berggebiete	Multifunktionale, in hohem Masse dem Gemeinwohl (Ressourcen, Sicherheit, Erholung und Freizeit) und der Biodiversität dienende Räume.
Flussraum Rhein	Zentrale Lebens- und Verbindungsachse in der Talmitte.
Rheinnahe Gebiete	Namentlich südlich der Linie Haag-Bendern liegen in diesen Gebieten die bedeutendsten Landwirtschaftsflächen und Grundwasservorkommen Diese Gebiete sind auch für die Naherholung und teilweise für das Landschaftsbild bedeutend.
Bangser- und Ruggeller Riet / Schlosswald Ceres / Tentscha / Schwabbrünna Wartauer Hügelgebiet / Cholau / Rheinau Balzers, Hangfuslagen Triesen-Balzers	Schwerpunkte der Biodiversität und gleichzeitig Schlüsselstellen für die Erhaltung der übergeordneten ökologischen Beziehungen (längs und quer zum Tal). Diese Räume haben auch für die Erholung und Freizeit sowie das Landschaftsbild einen hohen Stellenwert.
Eschnerberg / Schellenberg Untere Hanglagen Sennwald bis Gams Untere Hanglagen Buchs – Sevelen	Strukturreiche Gebiete mit wichtiger Funktion als Lebensraum; Räume von hoher Landschafts- und Naherholungsqualität